Vorwort der Zweitauflage von 2013

Die Erstauflage des *Lexikon der soziologischen Werke* erschien im Jahre 2001. Die Zweitauflage hat nun eine Anzahl von Werken aufgenommen, die vor allem in den letzten 12 Jahren erschienen sind und von denen man annehmen kann, dass sie die Soziologie erheblich bereichern und vielleicht auch einmal Klassikerstatus erhalten werden. Die Anzahl der aufgenommenen Werke ist daher nun von etwa 750 Werken der Erstauflage auf 800 Werke gestiegen. Sie wurden teilweise von Rezensenten besprochen, die sich schon bei der Erstauflage beteiligt hatten, teilweise sind auch neue Mitarbeiter dazugekommen. Die Anzahl der Mitarbeiter bzw. Rezensenten ist damit von 174 auf 185 gestiegen.

Das *Lexikon der soziologischen Werke* hat sich im neuen Jahrtausend als eines der bedeutendsten Nachschlagewerke der Soziologie im deutschsprachigen Raum etabliert. Es ist zu einer unentbehrlichen Hilfe für Studenten und Dozenten nicht nur der Soziologie, sondern auch der angrenzenden Sozialwissenschaften geworden.

Georg W. Oesterdiekhoff

Vorwort der Erstauflage von 2001

Das *Lexikon der soziologischen Werke* ist ein Nachschlagewerk für alle an der Soziologie und den Sozialwissenschaften interessierten Studenten und Dozenten sowie für Leserkreise, die sich aus privaten oder beruflichen Gründen für die Soziologie interessieren. 174 Fachvertreter stellen etwa 750 wichtige Werke der internationalen Soziologie vor. Die Artikel behandeln den Kerngedanken, die wesentlichen Erkenntnisse und in wenigen Sätzen auch die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des jeweiligen Werkes. Trotz der Kürze der Artikel ist es möglich, einen ersten Einblick in das jeweilige Werk und einen Überblick über seine zentralen Erkenntnisse und Argumentationen zu vermitteln. Der Leser wird mit dem Thema, den wesentlichen Thesen und Argumentationen hinlänglich vertraut gemacht, um die inhaltliche Position und die Bedeutung des Werkes im Groben einschätzen zu können. Natürlich ist es nicht möglich, die sachliche Komplexität eines 300 Seiten oder 1000 Seiten umfassenden Werkes in einer Kurzfassung von einer Seite zu reproduzieren. Man kann jedoch in einem so kurzen Besprechungsbeitrag durchaus eine solche Fülle und Qualität von Informationen vermitteln, dass der Leser mit den zentralen Thesen, Befunden und Erkenntnissen bekannt wird. Das Werk, von dem vorher vielleicht nur der Titel bekannt war, wird nach der Artikellektüre zu einer berechenbaren Größe – der Leser wird genauer einschätzen können, ob das Buch überhaupt für ihn von Interesse ist und wie er es thematisch und argumentativ genauer eingrenzen, verorten und nutzen kann.

Das *Lexikon* verschafft einen schnellen Überblick über die wichtigen Werke der Soziologie und erleichtert das Finden der grundlegenden Forschungsergebnisse sowie der relevanten Literatur. Ein Leser, der inhaltliche Thesen und Literatur zum Beispiel zur Religionssoziologie sucht, kann durch einen Blick ins Titelregister entsprechende Werke aufspüren. Im Anhang der Rezensionen finden sich auch Literaturhinweise, sodass der Leser schon nach kurzer Suche sowohl mit thematischen Positionen und wichtigen Werken bekannt als auch mit entsprechenden Literaturhinweisen versorgt ist. Diese Hinweise auf unterschiedlich mögliche Verwendung des *Lexikons* zeigen schon, dass das *Lexikon* in vieler – nicht in jeder – Hinsicht einen besseren Zugang

zur Soziologie eröffnet als Wörterbücher oder klassische Einführungstexte. Das *Lexikon* kann Wörterbücher, Einführungen und vor allem die Originalwerke nicht ersetzen. Gleichwohl vermittelt es einen Überblick über die soziologische Forschungslandschaft, den man in dieser Präzision, Prägnanz und Schnelligkeit durch kein anderes Medium bekommen kann. Der Nutzer hat die Möglichkeit, in kurzer Zeit die Soziologiegeschichte, die wichtigen Werke und Autoren sowie die wesentlichen Forschungsgebiete kennenzulernen.

Der Leser wird heute von einer Fülle von Leseangeboten überfordert und hat so die Möglichkeit einer ersten Orientierung. Gerade in der heutigen Zeit ist der Bedarf an Orientierungsmöglichkeiten über Publikationsmassen und an Leitlinien, um Relevantes auffinden zu können, groß, besonders auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das *Lexikon* dient nicht dazu, die Lektüre von Büchern zu ersetzen, sondern in der Flut der Literatur eine Orientierung und ein Instrument zu bekommen, das die Identifikation relevanter Literatur erleichtert. Das Studium von Büchern soll nicht ersetzt, sondern vielmehr erleichtert und optimiert werden. Das *Lexikon* soll der ökonomischen Konzentration von Zeit und Kraft dienen und das Ausmaß an irreführendem und verzettelndem Probelesen reduzieren helfen. Es soll erleichtern, schneller und einfacher das gesuchte Objekt finden zu können.

Neben dem *Lexikon der soziologischen Werke* führt der Westdeutsche Verlag *Schlüsselwerke der Soziologie* im Programm, gemeinsam von Sven Papcke und mir herausgegeben. Unsere Idee ist es, dass *Schlüsselwerke* die 200 zentralen Haupt- und Grundwerke der Soziologie ausführlicher und breiter vorstellt. Das *Lexikon* hingegen behandelt auf jeweils knapperem Raum zusätzlich auch Werke, die nicht unbedingt zum Kern der Entwicklung der Soziologie gehören, um ein thematisch sehr breites Spektrum abdecken zu können. An dieser Stelle sei daher auf *Schlüsselwerke* verwiesen als preiswertes und ausgezeichnetes Schwesterwerk in arbeitsteiliger und sinnvoller Ergänzung.

Das *Lexikon* informiert über die ganze Bandbreite sozialwissenschaftlicher Forschung und stellt Bücher aus wohl allen Bindestrichsoziologien vor. Das *Lexikon* behandelt auch Bücher aus angrenzenden Disziplinen, Bücher, die für die Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschung wichtig geworden sind. Mancher Klassiker der Politikwissenschaft, der Ethnologie, der Geschichtswissenschaft, der Psychologie und der Ökonomie hat auch richtungsweisend für die Soziologie gewirkt. Wie andere Nachschlagewerke der Soziologie auch reklamiert das *Lexikon* diese sozialwissenschaftlichenWerke für die Soziologie als zu ihrem eigenen Bestand gehörig – als notwendige Bausteine ihrer Theoriensammlung und ihres geistigen Erbes. Gleichwohl liegt der auch quantitativ eindeutige Schwerpunkt der Textauswahl auf dem Gebiet der Soziologie im engeren Sinne.

Eine Fülle von Kriterien wurde bei der Auswahl der Werke herangezogen. Wichtige Kriterien sind zum Beispiel: Grundlegung eines Forschungsbereichs, Erkenntnisfortschritt, argumentative Dichte und Systematik, Relevanz der Thematik, empirische Fundierung, wissenschaftsgeschichtliche Wirksamkeit oder Abdeckung eines thematischen Feldes. Keineswegs mussten alle Kriterien gegeben sein, um ein Werk in die Liste aufzunehmen. Man kann die Kriterien auch nicht numerisch verrechnen, um einen quantifizierbaren Maßstab in Händen halten zu können. Es wurden daher auch Werke aufgenommen, die zum Beispiel zwar sehr prominent sind oder waren, jedoch in ihrem wissenschaftlichen Wert durchaus arbiträr erscheinen. Oder es wurden Werke aufgenommen, die weder besonders prominent noch besonders grundlagenwissenschaftlich strukturiert sind, zum Beispiel deshalb, um eine sehr spezielle Bindestrichsoziologie repräs-

sentieren und ein Themengebiet abdecken zu können. Gleichwohl ist festzustellen, dass die meisten Werke eine Vielzahl von Kriterien erfüllen.

Dass man über das Fehlen einiger Werke oder die Aufnahme bestimmter Werke in die Liste sehr wohl streiten kann, sei zugestanden. Eine vollständige wissenschaftliche Lösung des Selektionsprozesses ist natürlich grundsätzlich nicht möglich. Zu verschieden sind die individuellen Gesichtspunkte und Standpunkte, von denen aus eine Beurteilung möglich und sinnvoll ist. Eine vollständig rationale Lösung der Selektion setzte in einem strengen Sinne die Lösung aller sozialwissenschaftlichen Forschungsfragen voraus. Dieser erkenntnistheoretische Hinweis erleichtert nicht, sondern erschwert das Selektionsverfahren. Das Auswahlverfahren zog sich über Monate hin und konnte nur kollektiv bewerkstelligt werden. Die Liste wurde daher mit der Prüfung und Beratung von Seiten mehrerer Kollegen erstellt. An der Auswahl der Werke und der Erstellung der Liste waren vor allem Prof. Sven Papcke, Prof. Jost Halfmann, Prof. Ludger Veelken, Prof. Friedrich Fürstenberg und Prof. Gerd Vonderach beteiligt. Als Herausgeber bedanke ich mich bei den genannten Juroren recht herzlich. Selbstverständlich beteiligten sich auch eine Vielzahl der Beiträger an der Auswahl, indem sie von einigen Werken abrieten oder andere empfahlen.

Das *Lexikon* ist in einem bestimmten Sinne ein Gemeinschaftswerk der deutschen Soziologie. Fachvertreter von fast allen deutschen Hochschulen wurden von mir gebeten, sich mit Beiträgen an dem Werk zu beteiligen. 174 Sozialwissenschaftler von den meisten Hochschulen Deutschlands unter einen Hut zu bringen, war keine leichte Aufgabe. Sie gelang jedoch mit gutem Erfolg innerhalb von etwas mehr als drei Jahren – eine angemessene Zeit für ein Werk, das gemeinsam mit *Schlüsselwerke der Soziologie* sicherlich für viele Jahre Bestand haben und die intellektuellen Leistungen der Soziologie repräsentieren wird.

Mein Dank geht an Sven Papcke, der die Uridee zu *Schlüsselwerke* hatte, ferner an Annette Kirsch (Programmleitung) und Susanne Göbel (Assistenz) vom Westdeutschen Verlag für die gute Zusammenarbeit. Für EDV-Beratung geht mein Dank an Hans-Georg Werding, Reinhard Menges und Holger Grimm. Alexander Klar hat mit Geduld und Kompetenz die Druckvorlage erstellt. Günter Quäling und Theodor W. Beine haben sorgfältig Teile des Manuskripts Korrektur gelesen. Die Liste der 174 Autoren wird zweifelsohne von Theodor W. Beine angeführt. Mit über 70 von ihm verfassten Artikeln stammen fast 10 % der Lexikon-Artikel aus seiner Feder. Damit nicht genug. Insbesondere in der Schlussphase übernahm er bereitwillig buchstäblich jeden Artikel, der noch unbedingt angefertigt werden musste. Dass die biografischen Daten der Autoren nahezu vollständig vorliegen, verdanke ich nicht zuletzt seinen E-mails rund um den Globus. Herzlichen Dank für diesen beispiellosen Einsatz. Aber selbstverständlich geht mein Dank an alle 174 Autoren, die die Mühe auf sich genommen haben, die Artikel zu schreiben.

Abschließend folgen noch einige praktische Hinweise. Am Ende des *Lexikons* finden sich drei Verzeichnisse: ein Autoren-Werke-Register, ein Titelregister und eine Liste der 174 Autoren (auf die Ortsangabe wurde aufgrund der vielfachen Ortswechsel verzichtet). Das Titelregister soll als Ersatz für ein Schlagwortverzeichnis dienen.

Der Fußteil der Artikel ist in Angaben zur Ausgabe und zur Literatur zweigeteilt. Die ersteren unterscheiden zwischen Erstausgabe (EA), Verwendete Ausgabe (VA), Neuere Ausgabe (NA) und Deutsche Ausgabe (DA). Die Anführung dieser vier Kennzeichen ist logisch strukturiert, d. h. alle notwendigen Bandangaben sind aufgeführt, die jeweils überflüssigen fehlen. Im Kopfteil erscheint nach Möglichkeit der deutsche Titel, sofern

eine deutsche Ausgabe existiert – auch dann, wenn die Autoren sich selbst auf eine ausländische Ausgabe bezogen haben. Durch die Angabe von VA und DA ist dieser zu differenzierende Sachverhalt jedoch vermerkt. In jedem Falle ist gewährleistet, dass der Leser genau weiß, auf welche Ausgabe sich Zitate und Hinweise des Beiträgers beziehen.

Georg W. Oesterdiekhoff

http://www.springer.com/978-3-658-02377-5

Lexikon der soziologischen Werke
Oesterdiekhoff, G.W. (Hrsg.)
2014, X, 816 S., Hardcover
ISBN: 978-3-658-02377-5